

«Die Leiden des jungen Werther» als Webcamabhandlung



Probeaufnahme vom Online-Theater «Follower» mit Saladin Dellers und Carmen Steinert. Bild: zVg

Der Schauspieler Saladin Dellers (23) aus Gümligen hat mit seinen Hauptrollen in den erfolgreichen Filmen «Silberwald» und «Stöfftown» (TV) bereits als Jugendlicher auf sich aufmerksam gemacht. Nach Abschluss seines Schauspielstudiums in Graz orientierte er sich neu.

Ich treffe den ehemaligen Steinerschüler in seinem Elternhaus im Melchenbühlquartier und will von ihm wissen, welche Projekte in nächster Zeit im Fokus stehen. «Die Abschlussarbeit der Schauspielschule Graz 'Von den Beinen zu kurz' von Katia Brunner, konnte ich in Bern (Gaskessel) und im Theater Kampnagel in Berlin zur Auf-führung bringen.» Dabei betont er die Wichtigkeit von Förderbeiträgen, ohne die heute kein Kulturanlass mehr denkbar ist.

«Stadt-, Staats-, Landes- und Volkstheaterkonzepte sind in der heutigen digitalisierten Welt nicht gerade Auslaufmodelle, aber man muss sich schon Gedanken machen, wie man die thea-tralen Formen erweitern und sie in der bisher kaum genutzten Parallelwelt im Internet etablieren kann.»

Ziel ist es, ein Theaterhaus zu schaffen, welches nur im Netz besteht: «Unser Schauspielhaus ist unsere Homepage, unsere Bühnen sind verschiedene Livestream-Plattformen; die Zuschauer müssen nicht ins Theater gehen, das Theater kommt zu ihnen – auf ihren Smartphones oder ihren Rechnern. Eine Demokratisierung des Publikums findet dabei insofern statt, als jeder zuschauen kann. Spieler und Zuschauer sind nicht an einen bestimmten Ort gebunden, das Theater kann überall sein und ist kostenlos.»

Eine der grossen Besonderheiten des Theaters ist die Nähe, die Möglichkeit, aktiv ins Geschehen eingreifen zu können, das Spüren des Atmens im Zuschauer-raum. – «Im Internetraum gibt

es eine vergleichbare Nähe. Ich klicke mich abends im Bett liegend durch Facebook und sehe genau, wer gerade online ist, sehe, welche Musik ein anderer hört, kann jedem schreiben, sehe, wann meine Nachricht beim Empfänger angekommen ist und wie lange er an der Antwort tippt. Das alles macht etwas mit mir, Bewege ich mich in sozialen Foren im Internet, stecke ich immer auch in einer sozialen Situation und damit in einer Form von Kommunikation, welche wiederum eine Form von Nähe ist. An dieser Art der Nähe setzt das 'onlinetheater.live' an. Wir erfinden ein Theater der Nähe durch Daten.»

Ab Mai werden zunächst zwei Stücke aufgeführt: Goethes «Die Leiden des jungen Werther» als Webcamabhandlung über Werther, einem Menschen, gefangen im Netz von systematisierter Liebe, gesendet aus seinem Zimmer an seinem Geburtstag, an dem er sich umbringen will. Freitag als einzig scheinender Ausweg aus diesem System. Er sendet dieses Testament über Youtube, wo er sich wohlfühlt, wo er über endlose Kommentardebatten herziehen kann, wo all seine schmerzweiternde Musik zu hören ist.

Zwei Wochen später feiert «Follower» Premiere, eine Art Roadmovie, das auch in Bern und Umgebung spielt – geplant sind Szenen in unserer Gemeinde. Ein schwer verdaulicher Stoff, indem es nach realen Beispielen auch um Amok und Suizid geht. Vor laufender Kamera wird «Follower» am 7. und am 21. Juni sowie am 12. Juli zu fortgeschrittener Stunde aufgeführt. Hinter dem Projekt steht NUU – eine Plattform für junge Künstler, die aus verschiedenen Richtungen kommen, in Kontakt miteinander treten und interdisziplinär neue Formen suchen. Ein Spielfeld, auf dem Neues entstehen kann.